

Erfahrungsbericht Högskolan Väst, Trollhättan (von Nils Düpont)

Herbstsemester '05: Politikwissenschaft (Kurs: Statsvetenskap C-nivå, 41-60 p)

Frühlingssemester '06: Kulturwissenschaft (Kurs: Kulturvetenskap B-nivå, 21-40 p)

Einleitung

Am 01.01.06 wurde die vormalige Högskolan Trollhättan Uddevalla (HTU) in Högskolan Väst (HV) umbenannt. Einhergehend damit sollen bis 2008 die bisherigen drei Campi Uddevalla, Trollhättan und Vänersborg in Trollhättan versammelt werden. Bis dahin heißt es für jeden Interessierten zu schauen, in welcher Stadt die gewählten Kurse stattfinden.

Trollhättan wird gern das „Hollywood Schwedens“ genannt, da mit „Film i Väst“ eine wichtige Produktionsfirma hier angesiedelt ist. Des Weiteren findet man in Trollhättan ein Saab-Autowerk und ein Werk von Volvo Aero. Beworben wird die Stadt weiter mit den alten Schleusenanlagen und Wasserfällen des Göta-Älv. Insgesamt prägen beide Werke Trollhättan im Aussehen und Charme als Industriestadt, in dem kleine, typisch rote Schwedenhäuser schwer zu finden sind.

Die Hochschule

Die Bezeichnung Universität bekommen in Schweden nur solche, die ein umfangreiches Programm anbieten. Mit der Bezeichnung Högskolan ist also schon begrifflich eine Einschränkung verbunden. Persönlich würde ich die Högskolan Väst auch eher als Hochschule mit technischem Schwerpunkt bezeichnen. Geisteswissenschaften sind nicht die gefragtesten Studiengänge hier und so kann es passieren, dass gewählte Kurse nicht stattfinden, da sich nicht genügend Studenten angemeldet haben. Hier ist ein wenig Spontaneität gefordert, um sich gegebenenfalls kurzfristig neue Kurse zu suchen. Des Weiteren werden viele geisteswissenschaftliche Kurse zwar mit englischen Titeln geführt, aber nicht zwangsläufig auf Englisch angeboten (im Einzelfall müsste wohl mit dem Dozenten verhandelt werden, ob der Kurs auf Englisch fortgeführt wird). Ansonsten sind Schwedischkenntnisse vorteilhaft, um sich die Möglichkeit offen zu halten, ohne Probleme alle Kurse gewinnbringend zu besuchen.

Die Politikwissenschaft ist derzeit am Campus Uddevalla angesiedelt. Mit dem Bus von Trollhättan ist dieser innerhalb einer Stunde zu erreichen. Erleichtert wird das Pendeln, da hier eine andere Arbeitsweise gepflegt wird. Die Kurse werden nach Wochen geteilt, wobei eine Woche einem schwedischen Punkt (1 „poäng“ = 1,5 ECTS-Credits) entspricht. Der Arbeitsaufwand ist vergleichbar, nur anders gewichtet. Hier wird pro Semester (anders als der deutsche Magister) nur ein Fach studiert. Manchmal hat man nur dreimal pro Woche je 1 ½ Stunden Vorlesung oder Seminar. Teilweise muss man aber auch gar nicht erscheinen (meist eine Woche vor Abgabe einer schriftlichen Aufgabe, die als Bewertungsgrundlage für den Kurs dient). Dementsprechend hoch ist allerdings das geforderte Lesepensum. Selbstdisziplin und Lesefreude anstelle von Diskussionsfreude sind hier also nützlicher.

Dadurch dass der Schwerpunkt nur auf einem Fach pro Semester liegt, ist ein C-Kurs, der hier dem dritten Semester entspricht, bedingt mit selbigem Semester in Deutschland vergleichbar. Nach 4 Semestern in Greifswald fand ich das Niveau angemessen. Der anschließende C-Aufsatz-Kurs (Dauer 10 Wochen) war mir aber eine Nummer zu groß. Gefordert sind hier ca. 50 bis 70 Seiten. Angenehmer ist da ein B-Kurs, weil ein B-Aufsatz (Dauer 5 Wochen) mit ca. 20 bis 30 Seiten eher dem Hausarbeitsumfang einer Hauptstudiumsarbeit in der Politikwissenschaft in Greifswald entspricht.

Der B-Kurs Kulturwissenschaft ist ähnlich aufgebaut, mit stärkerem Einschlag zur Soziologie. Aber nicht minder interessant auch für Politikwissenschaftler. Er wird am Campus Vänersborg angeboten. Inhaltlich sind beide Kurse zu empfehlen und bieten andere Themen als bisher in Greifswald. „Statsvetenskap“ wurde gar nicht und in „Kulturvetenskap“ nur der erste 5-Poäng-Kurs auf Englisch gehalten.

Leider sind die Bibliotheken nicht gut ausgestattet (für Geisteswissenschaftler). Die Kursliteratur und ein wenig englischsprachige Literatur gibt es vor Ort, beim Aufsatzschreiben sollte man auf Fernleihe zurückgreifen. Die dauert (normal lang), ist dafür aber kostenlos.

Informationen über den Kurs, Mitteilungen von den Dozenten und die schriftlichen Aufgaben werden über ein interessantes und löbliches Websystem, das sogenannte „Studentportalen“ abgewickelt. Laptop oder PC ist also empfehlenswert (nicht zuletzt wegen des kostenlosen Internetanschlusses in der Wohnung). Ansonsten stehen in der Uni PC-Pools zur Verfügung, die auch am Wochenende oder abends genutzt werden können.

Das Betreuungsverhältnis ist ausgesprochen gut, die Dozenten sind offen und hilfsbereit und die Kurse sind angenehm klein (bis 25 Leute). Leider manchmal zu klein: 3 Studenten mit mir in Politikwissenschaft! In den höheren Kursen sind feste soziale Strukturen schon vorhanden. Zudem ist es nicht unüblich, dass Kursteilnehmer hauptberuflich arbeiten und nur einzelne Kurse als Fortbildung besuchen. Die geringe Zahl an (jungen) Studenten gepaart mit den wenigen Seminarzeiten macht es unheimlich schwierig Kontakte mit Schweden aufzubauen. Aus diesem Grund ist ein A-Kurs eigentlich empfehlenswerter, da für viele Schweden dies oft das erste Semester ist und sie selbst meist erst neu zugezogen sind.

Leben und Wohnen

Aus persönlichen Gründen und weil uns am Beginn vom hiesigen International Office gesagt wurde, dass das Studentenwohnheim in Vänersborg renoviert wurde, fiel die Wahl der Unterkunft auf Trollhättan. In Trollhättan stehen neben der Unterkunft im Lantmannavägen noch die Unterkunft im Swedenborg-Center zur Auswahl. Selbst wohnte ich im Lantmannavägen 14. Die Wohnungen in einem der beiden Häuser im Lantmannavägen (12 und 14) sind Zweier- oder Dreier-WGs mit je eigenem Zimmer, kleinem Wohnzimmer, Küche, Bad und Gästewc. Alle Wohnungen haben einen Balkon und einen Fahrradkeller. Geschirr und andere Haushaltsgegenstände sind vorhanden, wir mussten nur unser eigenes Bettzeug mitbringen, worauf wir aber früh vom International Office aufmerksam gemacht wurden. Alternativ wurde mit einem hiesigen Geschäft ein vergünstigter Preis ausgehandelt, so dass man direkt nach Ankunft noch welches hätte kaufen können. Die Dreier-Wohnungen sind ca. 80 qm groß. Die Miete beträgt pro Person zwischen ca. 1650 SEK und 1800 SEK. Im Preis inbegriffen sind Strom, Wasser, Wärme, Kabelfernsehen, Breitbandanschluss über das Hochschul-Netzwerk und die Möglichkeit zu Waschen. Das Zimmer wird (außer bei Wünschen) zufällig zugewiesen. Bei Glück erwischt man Schweden (nett, wenn man wegen der Sprache hierher gekommen ist), genauso kann man mit Austauschstudenten zusammenwohnen.

Das Stadtviertel ist mit den Plattenbauvierteln in Greifswald vergleichbar. Die Häuser liegen am Rande von Kronogården und stammen wohl aus den 70ern. Dementsprechend sind die Tapeten in den Zimmern bisweilen grässlich, für die Dauer des Aufenthaltes aber (mit Bildern und/oder Plakaten bestückt) zu ertragen. Ansonsten wohnt man hier sehr ruhig und angenehm. Zu Fuß sind mehrere Supermärkte innerhalb von 5-10 Minuten zu erreichen. Lebensmittel sind in Schweden nur geringfügig teurer.

Dass Alkohol teurer und nur in den staatlichen Läden zu kaufen ist, dürfte weithin bekannt sein. Weiter ist Schweden nichtraucherfreundlich: selbst in Nachtclubs gibt es abgetrennte

Raucherräume. Die Auswahl an Kneipen und Bars ist für die Stadtgröße typisch. Das Stadt- und Nachtleben ist aber bei weitem nicht von Studenten geprägt (vielleicht ändert sich dies mit der Sammlung an einem Campus). Und auch die Feten des „Kåren“, dem schwedischen AStA, sind Geschmackssache und weniger zum Tanzen und feiern gedacht. Das schwedische Verhältnis zum Alkohol zeigt sich hier ambivalent und die Offenheit der Schweden am Abend weicht am nächsten Tag nur allzu oft der zurückhaltenden Freundlichkeit. Der Kåren ist bemüht, einige Aktivitäten für die neuen Austauschstudenten zu organisieren und anzubieten. Im zweiten Semester (falls man ein Jahr hier verbringt) muss man aber schauen, dass man sich bei den Zuständigen erneut ins Gedächtnis bringt, da man sonst geflissentlich übergangen wird und kaum Informationen durchsickern.

Mit einer Bushaltestelle vor der Tür und zum Preis von 575 SEK für eine Monatskarte ist das Fortkommen und Pendeln in und zwischen allen drei Städten unbegrenzt möglich. Aufgrund der anderen Arbeitsweise empfehle ich die Unterbringung im Lantmannavägen, auch wenn man für die Kurse in die anderen Städte pendeln muss, da häufiger von einigen der Austauschstudenten, die größtenteils hier untergebracht sind, kleinere Feiern und Ähnliches organisiert werden.

Die Umgebung

Auf den ersten Blick ist Trollhättan eine Industriestadt durch und durch und man sollte sich die Zeit nehmen, die nähere Umgebung und anderen Stadtteile zu erlaufen oder mit dem Fahrrad zu erfahren. Dann wird man überraschenderweise auch Straßenzüge entdecken, die eher dem vielleicht typischen Bild Schwedens entsprechen. Darüber hinaus ist die Landschaft am Götaälv und um und an den Schleusen und Wasserfällen mindesten eine Wandertour wert. Vänersborg bietet die schönere Lage am Vänern und die nettere Innenstadt. Zum Einkaufen fährt man ins „Överby“, einem größeren Einkaufszentrum zwischen den beiden Städten. Da dessen Angebot trotzdem eingeschränkt ist, bringt einen der Zug innerhalb von 45 Minuten zu einem fairen Preis nach Göteborg. Natürlich ist Göteborg auch sonst mehrere Besuche wert. Bei guter Organisation des Studiums und begünstigt durch die andere Arbeitsweise, kann man sich auch die nötige Zeit nehmen, um längere Ausflüge durch das Land zu machen. Empfehlenswert ist auch ein Trip an die Westküste in und um Lysekil (ca. 70 km von Trollhättan). Der Preise wegen sind Busse eine gute Alternative zur Bahn (die wiederum gute Frühbucher-rabatte anbietet), um solche Touren durch Schweden zu organisieren. Bei weiten Strecken können auch innerschwedische Flüge interessant sein. Für die nähere Umgebung gibt es die Möglichkeit bei der nahegelegenen Tankstelle Autos zu mieten.

Resumée

Eine Empfehlung für die Högskolan Väst in Trollhättan würde ich trotz einiger negativer Punkte geben, da jeder für sich entscheiden muss, welche Prioritäten er setzt. Ich hoffe nur, ein realistisches Bild abgegeben zu haben, um dem Fehler vorzubeugen (den ich begangen habe), mit einem idealtypischen Bild Schwedens hierher zu kommen: Schweden im Alltag ist anders als im Urlaub und das allerorts vermittelte Bild und trotzdem nicht minder spannend und interessant zu erleben.